

ANSPRECHPARTNER

Sabrina Mehler (sam)
sabrina.mehler@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-14

Hartmut Zimmermann (zi)
hartmut.zimmermann@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-24

Allgemeine Mails an
huenfelderzeitung@fuldaerzeitung.de

HÜNFELD · NÜSTTAL · EITERFELD · BURGHAUN **HÜNFELDER LAND** RASDORF · GEISAER AMT · HERSFELDER LAND

Staatssekretär Bußer ist Gast der CDU

MICHELSTROMBACH Der CDU-Stadtverband Hünfeld und der CDU-Ortsverband Buchfinkenland laden für 14. Februar, 19.30 Uhr, zum Politischen Aschermittwoch in die Gaststätte „Zum Stern“ in Michelsrombach ein. Der Staatssekretär und Sprecher der Hessischen Landesregierung, Michael Bußer, spricht zum Thema „Zwischen Bundestagswahl und Landtagswahl – Wo steht Hessen?“. Die Rückerse Dorfmusikanten spielen. Dazu werden Aschermittwochsgerichte wie Handkäs mit Musik, Heringssalat mit Pellkartoffeln und eine Käseplatte gereicht. Um Anmeldung unter (06652) 3278 wird gebeten. **zi**

Bei der FWG: Scheich über Dörfer im Wandel

EITERFELD Der FWG-Gemeindeverband Eiterfeld und der Ortsverband Ufhausen laden alle Bürgerinnen und Bürger zum Politischen Aschermittwoch mit Heringssessen am Mittwoch, 14. Februar, ein. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Ufhausen. Bürgermeister Hermann-Josef Scheich (parteilos) spricht über aktuelle Themen der Marktgemeinde Eiterfeld und über das Thema „Kommunen im Wandel – dörfliche Struktur für die Zukunft gestalten“. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Für Fragen und Vorschläge stehen die Mandatsträger der FWG zur Verfügung. **mb**

11,4 Kilometer Wegebau für 46 000 Euro

EITERFELD Im Rahmen des Förderprogramms „Förderung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur“ sind im Jahr 2017 in Eiterfeld mehr als 11,4 Kilometer Wegebauarbeiten im Wald bei Gesamtkosten von über 46 000 Euro durchgeführt worden. Das berichtet Bürgermeister Hermann-Josef Scheich (parteiunabhängig). Auf Antrag des Gemeindevorstands hat das Land Hessen eine Förderquote in Höhe von circa 60 Prozent gewährt. Dabei handele es sich überwiegend um Holzabfuhrwege in den Gemarkungen Wölf, Treischfeld, Großtaft, Leibolz, Arzell und Dittlofrod. Die Maßnahmen werden von Hessen Forst unterstützt. **sam**

Aschermittwoch mit MdB Brand

WEHRDA Zum Politischen Aschermittwoch mit traditionellem Heringssessen lädt der CDU-Gemeindeverband Haunetal für Mittwoch, 14. Februar, 18.30 Uhr, ins Dorfgemeinschaftshaus Wehrda ein. Gastredner ist der Fuldaer Bundestagsabgeordnete Michael Brand schreibt der Haunetaler CDU-Vorsitzende Marius Tegl. Auch der örtliche CDU-Landtagskandidat Andreas Rey wird anwesend sein. Im Anschluss werden Fassbier, Heringssalat und Fettebrot angeboten. Alle interessierten Haunetaler sind eingeladen. **zi**



„Unser“ Buchfinkenland mit Oberfeld (im Vordergrund), Oberrombach (links) und Rudolphshan.

Foto: Karl-Heinz Burkhardt

Drei „Länder“ heißen nach dem Buchfink

Die Osthessen haben Namensvettern im Taunus und im Westerwald

HÜNFELD/USINGEN /MONTABAU

Beim Stichwort „Buchfinkenland“ denkt man in Osthessen – natürlich – an die vier Dörfer Michelsrombach, Oberfeld, Oberrombach und Rudolphshan. Doch auch wenn das wahrlich nahe liegt – einmalig ist „unser“ Buchfinkenland nicht. Sowohl um Usingen im Taunus herum als auch im Süden des Westerwalds gibt es ebenfalls „Buchfinkenländer“.

Von unserem Redaktionsmitglied
HARTMUT ZIMMERMANN

Wenn die Quellen nicht lügen, dann ist das Hünfelder Buchfinkenland zumindest die älteste unter den gleichnamigen Regionen: In dem 1985 erschienenen Band „Vier Dörfer – eine Heimat“ steht nämlich Schwarz auf Weiß, dass die Menschen in den Orten auf der Höhe zwischen Fulda- und Haunetal schon „seit Menschengedenken“ ihre kleine Welt „Buchfinkenland“ nennen. „Für mich bedeutet der Begriff ‚Buchfinkenland‘ Heimat“, fasst es Karlheinz Becker zusammen. Er ist Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Michelsrombach. „Deshalb wollten wir auch gerne mit Schildern auf diese Besonderheit aufmerksam machen“, erinnert er sich. Doch



Beim Westerwälder Buchfinkenland-Dorf Horbach erstreckt sich diese eher mild und idyllisch aussehende Landschaft.

Foto: Westerwald Tourismus/Südlicher Westerwald

dieser Anlauf scheiterte vor ein paar Jahren an Hessen Mobil – genauer: an den recht straffen Regeln dafür, wer wo an deutschen Straßen Schilder aufstellen darf. Nicht gewünschte Nebenwirkung: Durch die Buchfinkenland-Initiative stolperte die Straßenverwaltung über – ungefragt – aufgestellte Schilder im benachbarten Kiebitzgrund – und die Burghauner durften dann ihre Vogelbilder abschrauben.

So findet sich der Hinweis auf das Buchfinkenland nicht

an den Straßen, aber immerhin bei diversen Namen: Neben der Michelsrombacher Kindertagesstätte, der Sportgemeinschaft der Dörfer haben auch der Gesangsverein und der DRK-Ortsverein den Namenszusatz „Buchfinkenland“.

Nun aber einen Sprung in den Westerwald. Dort findet sich das Buchfinkenland nicht auf den liebekanntesten Höhen, über denen der Wind so kalt pfeift, sondern im etwas milderen Südwesten. Zur Erklärung des Namens bietet das Stadtarchiv Montabaur zwei Varianten an: Zum einen die Tatsache, dass es in der walddichten Gegend außergewöhnlich viele Buchfinken gebe. Die andere deutet den Begriff als einen Spottnamen für die Menschen aus dem Dorf Horbach. Die Gegend war nämlich arm, und vor 100 Jahren und noch länger zurück mussten die Horbacher ordentliche Wege zu ihren Arbeitsplätzen zurücklegen. Die Arbeit gab es in Montabaur und im „Kannenbäckerland“, der Keramik-Region des Westerwalds. Weil man sie auf dem Weg singend und pfeifend allmorgendlich gehört habe, sei der Spottname „Buchfinken“ aufgekommen.

Von Spottname ist heute längst nicht mehr die Rede: Die drei Dörfer nutzen die überkommene Bezeichnung heute eher als Werbung. So bietet der Naturpark Nassau eine 14 Kilometer lange Rundwanderung an, in deren Verlauf man nicht nur die drei Dörfer, sondern

auch eine historische Metallhütte besuchen kann, in der regionale Erze mit Holzkohle eingeschmolzen wurden.

Auch mit Blick auf das Taunus-Städtchen Usingen, das auf halber Strecke zwischen Frankfurt und Wetzlar liegt, kommt unser Vogel ins Spiel: Die Ex-Kreisstadt mit ihren rund 14 000 Einwohnern firmiert als „Buchfinken-Stadt“. Und bei den Zeitungskollegen der „Usinger Neuen Presse“ zwitschert der „Buchfink“ den Lesern das, was in unserer Zeitung „Flora“ und „Florian“ erzählen.

Doch auch dieses „Buchfinkenland“ war früher eine Arme-Leute-Gegend: Wer beispielsweise als Beamter nach Usingen versetzt wurde, der konnte sich dafür bedauern lassen, dass es ihn „in die Buchfinkerei“ verschlagen habe – Hessisch-Sibirien im Taunus sozusagen.

Die Usinger versuchten schon früh, den Vogel zum Werbeträger zu machen: Lieder aus den 1930-er Jahren singen von Geborgenheit und Idylle.

Mit einer „Buchfinkenmesse“ und einer „Buchfinkentour“ für Radler will man heute das Profil der Region prägen.

Die bunten Buchfink-Skulpturen, die man zum Stadtjubiläum 2002 an verschiedenen Stellen in der Stadt anbrachte, seien aber inzwischen aramponiert, ist aus dem Rathaus zu erfahren.



Die Westerwälder „Buchfinken“ laden heute zum Wandern und zur Erholung in ihrer Region ein. Darüber informiert dieses Schild. **Foto: privat**



Schön – und nicht selten

Besonders bunt ist das Buchfink-Männchen im Frühjahr; das Weibchen ist zurückhaltender gefärbt. Die Buchfinken kommen mit Ausnahme Islands in ganz Europa und auch im westlichen Sibirien sowie im Norden Afrikas vor. Sie

sind keine Zugvögel: Auch jetzt, im Winter, sind sie Gäste an den Futterstellen. Anders als manche Touristik-Werber schreiben, sind sie – zum Glück – nicht bedroht, sondern einer der ganz häufigen Brutvögel. / **zi**, Foto: dpa

WEB naturparknassau.de

WEB suedlicher-westerwald.de